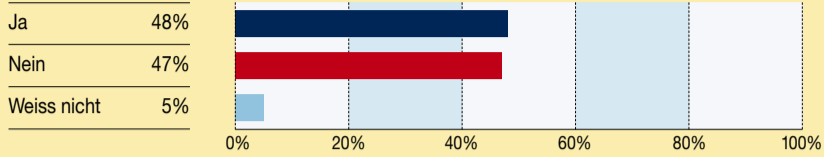


FRAGE DES TAGES

Trauen Sie der Schweiz an der Fussball-WM den Sieg gegen Argentinien zu?

(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 285)



Die heutige Frage:

Reisen Sie in Sachen Geld immer gut vorbereitet in die Ferien?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: [www.suedostschweiz.ch/umfragen](http://www.suedostschweiz.ch/umfragen)

Redaktions-Hotline



Leserbetreuer **Mario Engi** nimmt von Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr Ihre Informationen, Hinweise und Anregungen entgegen.

Tel. 0848 299 299

Kontakt

**Leserbriefe**  
[www.suedostschweiz.ch/forum](http://www.suedostschweiz.ch/forum)  
[forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)  
**Leserbild/-reporter**  
 Schicken Sie uns Ihre Schnappschüsse an [leserreporter@suedostschweiz.ch](mailto:leserreporter@suedostschweiz.ch), per MMS mit dem Stichwort REPORTER an 939 (Orange-Kunden an [leserreporter@suedostschweiz.ch](mailto:leserreporter@suedostschweiz.ch)) oder laden Sie die Fotos auf [suedostschweiz.ch/community](http://suedostschweiz.ch/community) hoch. In der Zeitung veröffentlichte Fotos werden mit 50 Franken honoriert (Ausnahme: Wettbewerbsfotos).

Der neuste Blog-Eintrag



Heute erschienen von **Hans Peter Danuser**  
 Blog-Thema: **«Danuser von Platen – Zeitzeichen»**  
 Neuster Beitrag: **«Eine Million Blog-Leser und ein Buch»**  
 Nachzulesen in der Community unter:

**SÜDOSTSCHWEIZ.CH**  
 mein Regionalportal.

# Eine Million Blog-Leser, neues Buch – und kein bisschen müde

Der Blog «Danuser von Platen – Zeitzeichen» auf «suedostschweiz.ch» knackt die 1-Million-Leser-Marke. Zudem erscheint demnächst das Buch «St. Moritz einfach» von Hans Peter Danuser. Gute Gründe für eine Verlosung.

Von Mario Engi

Chur. – Sie sind die Ur-Blogger auf «suedostschweiz.ch»: der St. Moritzer Ex-Kurdirektor Hans Peter Danuser und die Kunsthistorikerin Amelie-Claire von Platen. Seit Herbst 2010 bloggt das Ehepaar unter dem Titel «Danuser von Platen – Zeitzeichen». Knapp 200 Beiträge sind es bisher, in denen sich die beiden ihren Spezialgebieten widmen, aber auch Empfehlungen für die Leserinnen und Leser wie Reise- und Buchtipps bereithalten. Natürlich kommt auch das Private nicht zu kurz. Bei einem Altersunterschied von 30 Jahren gibt es doch einiges zu erzählen.

Schallmauer durchbrechen

In den nächsten Tagen knackt der Blog als erster auf «suedostschweiz.ch» die 1-Million-Leser-Marke. Das will gefeiert werden – zusammen mit dem Buch «St. Moritz einfach» von Hans Peter Danuser, das Ende Jahr pünktlich zum Jubiläum 150 Jahre alpiner Wintertourismus im Südostschweiz Buchverlag erscheinen wird. Danuser erzählt im Buch auf gut 200 Seiten 30 Geschichten über Heidiland, Glacier-Express, Polo auf Schnee, Alphen-Reisen und die Marke St. Moritz. Ausserdem schreibt er über die Prominenz und Schickimicki. Zum Teil unveröffent-



Im Zeichen der Zeit: Hans Peter Danuser und Amelie-Claire von Platen bringen ihre Gedanken nicht nur zu Papier, sie stellen sie auch ins World Wide Web – bald für eine Millionen-Leserschaft.

Bild Rolf Canal

lichte Bilder runden die Geschichten ab. Danusers Fazit nach 30 Jahren als Kurdirektor lässt sich an dieser Stelle schon verraten: «Es gibt nichts, was es in St. Moritz nicht gibt.»

Danuser erzählt aber auch über sein Leben vor und nach seiner Zeit als letzter St. Moritzer Kulturdirektor, über seine Wahl und Ablösung. Darüber hinaus gibt er viele weitere Episoden preis und erläutert, was sich hin-

ter den Kulissen von St. Moritz – für Danuser eine «Extravaganz der Kulturgeschichte» – abspielt.

Blog besuchen und gewinnen

Die «Südostschweiz» schickt Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Anfang Dezember an die Buchpräsentation ins Hotel «Laudinella» in St. Moritz, Buchexemplar und Übernachtung im Doppelzimmer mit Frühstück inklusi-

ve. Zudem werden weitere Bücher verlost. Was Sie dafür tun müssen? Besuchen Sie den neusten Blog-Eintrag und machen Sie bei der Verlosung mit. Unter allen Teilnehmern verlost die Redaktion den Haupt- sowie die weiteren Preise.

[www.suedostschweiz.ch/community](http://www.suedostschweiz.ch/community)

**HOTEL LAUDINELLA**

LESERBRIEFE

Arbeitslose: Wer besorgt ihnen den Soforteinsatz?

Zum Artikel «Sozialhilfe Chur: Einen Monat Arbeiten ist obligatorisch» in der Ausgabe vom 27. Juni.

Ist ein Langzeitarbeitsloser immer selber schuld, wenn er keine Arbeit findet? Kaum, denn sonst würden sich nicht 80 Prozent über eine vom Sozialamt zugewiesene Sofortbeschäftigung freuen, wie es im Artikel zu lesen war. Das Sozialamt wird darin als «allerletzte Auffangstation» bezeichnet, was mir einen kalten Schauer über den Rücken jagte.

Solange die Gesellschaft – und damit sind wir alle gemeint – solche Bezeichnungen für soziale Stellen findet, die Menschen in Not helfen und unterstützen sollen, werden diese kaum zum nötigen Selbstvertrauen zurückfinden, welches bei der heutigen knallharten und unpersönlichen Stellensuche nötig ist. Ohne Selbstvertrauen ist kein Mensch stark genug, die vielen Standard-Absagen auf Dauer spurlos zu verkraften, die er

oder sie trotz intensiver Bemühungen täglich im Briefkasten findet.

Vielleicht sollten wir damit anfangen, anders über Arbeitslose zu denken und reden. Wenn wir welche in unserem persönlichen Umfeld haben, sollten wir sie unterstützen statt verurteilen oder bemitleiden. Denn schon morgen könnten wir selbst es sein, die den schwierigen Gang zur «allerletzten Auffangstation» gehen und dort «Klienten» werden müssen.

Ich frage mich, wer dem Sozialhilfe-Beartragenden den Soforteinsatz besorgt. Wenn das von Amtes wegen möglich ist, wieso funktioniert das dann nicht schon früher auf dem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum, welches man vielleicht eher Arbeitsbemühungskontrollzentrum nennen sollte? Ich vermute, es ist auch für Behörden nicht ganz so einfach, auf dem Arbeitsmarkt eine bezahlte, passende Beschäftigung für einen Arbeitssuchenden zu finden. So viel zum Thema: Wer arbeiten will, findet auch Arbeit. Wer heute so denkt, sollte unbedingt gesund bleiben, einen Job vertraglich auf Lebzeiten garantiert haben, über ein ungewöhnlich gutmü-

tiges Ego verfügen oder ein unerschütterliches Selbstvertrauen besitzen.

Marion Schur, Igis

Gespaltene Zunge von David Gerke

Laut Medienberichten ist David Gerke, Präsident der Gruppe Wolf Schweiz, als Schafhirte auf der Alp Gadriola in Nufenen tätig. Wenn ich die weitläufige Alp sehe, frage ich mich, wie er 400 Schafe auf so einer grossen Alp wirksam gegen Wolf und Bär schützen will? Er kann von Glück reden, dass die Wölfe im Calandagebiet noch genug Nahrung finden.

Ich frage mich überhaupt, wie jemand, der die Verbreitung der Grossraubtiere aktiv unterstützt, auf der anderen Seite den Beschützer der Opfer spielen kann. Hat Gerke überhaupt eine Moral? Zudem muss ich ein grosses Fragezeichen hinter die Schafbesitzer setzen, welche so einer zweifelhaften Person ihre Schafe einen ganzen Sommer anvertrauen. Ich kann mir gut vorstellen, dass Gerke

die grösste Freude haben wird, wenn er bei einem Wolfsangriff einige Schafe verliert. Somit kommt er dann in den Zeitungen wieder gross ins Rampenlicht, und es sind ja nur ein paar Schafe von 400 insgesamt, die elendig sterben müssen.

Meiner Meinung sollte Gerke Charakter zeigen und entweder sich zum Wolfsfreund mit seiner Gruppe Wolf oder zum Schafhirten bekennen. Beides ist für einen sachlich denkenden Mensch unvorstellbar.

Hermi Plump, Tamins

Die Welt sucht die «Weltmeisterschwalbe»

Zum Artikel «Sepp Blatter will nun doch den Videobeweis» in der Ausgabe vom 30. Juni.

Wie erkläre ich einem kleinen Fussballjunioren die «Fallsucht» seiner Idole, je näher der Strafraum rückt? Dann müsste ich ihm sagen, dass seine Vorbilder sehr oft betrügen. Oder anders formuliert, sehr viele Fussball-

Ihre Plattform für Lob und Kritik

Haben Sie sich über eine schöne Geste in Ihrem Umfeld gefreut? Über einen netten Dienst? Über eine kompetente Beratung? Oder müssen Sie Ihrem Ärger Luft machen, weil Sie sich kürzlich ungerecht behandelt fühlten? Dann teilen Sie uns Ihr Erlebnis mit. Beschreiben Sie kurz Ihren Auf- oder Absteller (maximal 800 Zeichen) und senden Sie den Text an [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch). Die Texte werden in der Rubrik «Das hat mich gefreut» respektive «Das hat mich geärgert» publiziert. (so)



«Die Südostschweiz» auf Facebook – werden Sie mit einem einfachen «Gefällt mir»-Klick Fan und tauschen Sie sich mit Freunden und Leserinnen und Lesern über Artikel und das aktuelle Geschehen in der Region aus.

[www.facebook.com/diesuedostschweiz](http://www.facebook.com/diesuedostschweiz)

Spielregeln

Das Forum dient der Meinungsäusserung der Leserinnen und Leser zu Themen von allgemeinem Interesse. Je kürzer der Leserbrief, desto grösser ist die Chance, dass er veröffentlicht wird. Es werden nur Leserbriefe für eine Publikation berücksichtigt, welche neben dem Vor- und Nachnamen des Leserbriefschreibers mit dessen vollständiger Wohnadresse versehen sind. Anonyme oder vervielfältigte Briefe, Rundschreiben und Zuschriften mit diffamierendem Inhalt werden nicht abgedruckt. Die Zuschriften werden – von begründeten Ausnahmen abgesehen – mit Namen und Wohnort des Verfassers veröffentlicht. Die Redaktion entscheidet über Auswahl und Kürzungen; sie führt darüber keine Korrespondenz. Zuschriften, die sich auf eine Veröffentlichung in der «Südostschweiz» beziehen, müssen Titel und Datum des Beitrages enthalten.

spieler frönen in ihrer Freizeit dem Theaterspiel und schaffen es immer weniger, ihren Beruf und eben dieses Hobby strikte zu trennen. Robben und Co. lassen sich im Strafraum so theatralisch wie möglich fallen und werden dafür mit einem Penalty belohnt.

Ich müsste dem kleinen Fussballer viel eher beibringen, auf dem Fussballplatz möglichst viel Theater zu spielen; also das Spiel, den Schiedsrichter, die Zuschauer und den Gegner zu betrügen. Scheint unter dem Strich erfolgreicher zu sein als die ehrliche Variante. Dies klingt so ganz anders wie die hochgehaltenen Werte vom fairen Sport und der Lebensschule Fussball. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, aber führt vielleicht zum Weltmeistertitel.

Dies soll ich dem kleinen Fussballer erzählen? Vielleicht ist es doch gerade er, der in Zukunft die Fahne der Fairness hochhalten wird. Ja, es gibt sie noch, die fairen Sportsmänner auf dem Rasen, aber ihre Anzahl wird kleiner. Darum ist es notwendig, den Videobeweis einzuführen und Betrüger mit der Roten Karte zu bestrafen.

Pascal Merz, Sursee